

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpos-Bleie oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Insertat für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 10 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Insertate bedecken sämtliche Annoncen-Bereiche.

Zweimachtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 249.

Dienstag, den 25. Oktober.

1881.

Ausgabe- und Abnahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Seipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Zomplag 8, Ludw. Kramer, Diemig.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M 50 P.
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Politisches Tagesbild.

Im Vordergrund der politischen Diskussion steht die Zusammenkunft der beiden getrennten Häuser von Oesterreich und Italien. Die Bedeutung derselben wird auch von der Presse der anderen Länder gebührend gewürdigt. Italien fürchtet auf den Hofschmel gestellt zu werden und nachdem die Freundschaft mit Frankreich durch die Absichten dieses Landes auf Tunis einen Riss erhalten hat, sieht es das Bedürfnis, sich erstlich und trenn an die Mittelmächte anzuschließen. Selbstverständlich erhält das Freundschaftsbündnis Deutschlands und Oesterreichs durch dieses Engagement einen festeren Fall. Damit aber offenes Vertrauen entgegengebracht werden kann, muß auch die Politik Italiens gegen Oesterreich eine klare sein. Das Erscheinen der auf die Vorkriegs-Verhältnisse zurückzuführenden Agitation der italienischen Fremden mußte daher vorangehen, um jeden Mißton zu verbannen.

Das französische Ministerium tritt am Freitag mit nicht sehr angenehmen Empfindungen vor die neue Kammer. Seine Lage wird bereits geküßelt, das afrikanische Abenteuer hat ihn den Hals gedreht, es soll auch nicht versucht werden, um Interpellationen aus dem Wege zu gehen, und der lauchende Erde lauert schon, die verhängnisvolle Eroberung anzutreten. Das unter Gambetta's Aufsicht gestellte französische Zukunftsinstitut wird sich, wenn die Informationen der „Kön. Ztg.“ genau sind, zu folgendem Programm bekennen: 1. Revision der Verfassung, in Betreff des Senats; 2. Reform des Richterstandes; 3. Wehrpflicht für Alle ohne Ausnahme und Verzichtung; 4. Einziehung aller Güter aus toter Hand, welche die nicht ermächtigen Ordensgesellschaften unrechtmäßiger Weise besitzen; 5. Erweiterung der Gemeinderichte; 6. Verringerung solcher Steuern, welche die unbedeutlichen Klassen am meisten drücken. Von der Abschaffung des Kultusbudgets, der Aufhebung des Konfords und den übrigen radikalen Forderungen will Gambetta vorderhand absehen. — In Tunis hat zwar Dersli Karotte die feindliche Kavallerie geschlagen und viele Gefangene gemacht, unter den Truppen Ali Bey's scheint aber die Insubordination um sich zu greifen, es hat Mische gestiftet, die Widerspenstigen zum Gehorsam zu zwingen.

Englands energisches Einschreiten gegen die irische Agrarbewegung fängt an, die erregten Früchte zu zeitigen.

Beratschla.

Nach dem Französischen von Paul Fern.

(Schluß.)

Alexanders Herz stand fast still bei den geringsten Bewegungen der sinnlichen Tänzerin, deren elastischer, grazioser Körper alle Willkür der Weidenschaft zum Ausdruck brachte.

„O Gott, wie schön sie ist! . . . Zu schön!“ wiederholte er mit Begeisterung, in die sich Bewunderung, Liebe und Ehrfurcht mischte.

Beratschla lächelte ihm zu wie eine süchtige, unerreichte, in ihre Worte geküllte Wallyre.

Die wiederholten Wirbel des Tanzes hatten sie so zu sagen von sich selbst losgelöst. Sie betäubte ihren Geist, ihre Seele irte umher — weit, weit weg von dieser Erde, die sie nicht mehr unter ihren Füßen spürte. In dieser Stunde war sie wahrhaft glücklich, glücklich in einem Augenblicke des Vergessens!

Wit immer trauriger, bitterer werdendem Blick verfolgte sie Alexander und rief endlich:

„Beratschla, um Gottes Barmherzigkeit willen, halt ein! . . . Dieser Tanz thut mir zu weh! . . . Ja, Du bist so schön! Ich war thöricht, ein Glück beimpruchen zu wollen, um welches mich die Engel im Himmel beneiden, und das gleichwohl heute Abend unsere Feinde nach Verliehen genießen werden, während ich in meiner Einsamkeit, mein Nichts zurückhine. Ich bin eifersüchtig auf die Beratschla, und weiß Du den Raum, welcher jedoch durch mein tolles Hirn blühte, als ich Dich so schön sah? . . . Sieh, ich wollte Dich hier gegen unsere Liebe verschmoren Welt freitig machen. . . ich träumte, ich prägte Dich in meine Arme in einer so starken, so feurigen Umarmung, daß sich in dieser höchsten Liebesblutigung unser letzter Seufzer aushauchte. . . ich träumte, ich stürzte mit Dir!“

Und seit daß er ihre ins Auge, um die Lieberfassung, die Unerschöpflichkeit, das Entsetzen auf dem Gesicht der jungen Prinzessin zu belauschen. Nichts von alledem! Ihr Haar hing wie herab, ihr Bufen wogte unruhig, die Schärpe zitterte in ihren brennendheißen Händen, und

Die Viga schränkt ihre Agitationen ein und schießt sich vor Allen nach einem sicheren Zufluchtsort um. Das Hauptbureau wird wahrscheinlich nach London oder Frankreich verlegt werden. Trogtrom wird die Regierung noch geraume Zeit auf dem Posten bleiben müssen, da das eingezeichnete Feuer jederzeit die ihm augenfällig gezogenen Schranken wieder überschreiten kann. In America äußert man sich auf den irischen Meetings über die Verfassung Parnell's sehr entzweit. Auf einer Versammlung sprach sogar die Mutter des großen Volksmannes und wurde mit Begeisterung begrüßt. Sie meinte, daß die Verfassung ihres Sohnes ihrer Meinung nach keine die Krönung seiner Thätigkeit und Bestrebungen bilde, und die Sache Irland wesentlich fördern werde. Sie werde nach Irland gehen, um ihrem Sohne in seiner Einsamkeit Gesellschaft zu leisten.

Aus Petersburg wieder eine Sensationsnachricht. In der Stadt läuft das Gerücht um, die Stellung Bobodonsch's, des vertrauten Rathgebers des Czaren, sei erschüttert. Der Reichs-Kontrollor Soloch verlangte die Besetzung der Stelle über 80 Millionen Rubel Kirchenschatz des heiligen Synod. Projekzionen verweigerte derselbe, indem er sich auf das historische Recht und den historischen Unus der freien Verfügung des Synod über eingelaufene Kirchengelder berief. Der Kaiser hat angehtlich den Reichs-Kontrollor angewiesen, auf der Abrechnung zu bestehen, während Bobodonsch gemüthlich sein soll, feinerseits den Reden der Kirche Nichts zu vergeben.

Die Rforte hat ein probates Mittel zur Abfindung ihrer Gläubiger erfunden und unterhandelt mit England wegen Abtretung der Einkünfte der schönen Insel Sypern an die Botschafter. — Die nach Egypten abgehenden Kommissare sind wieder glücklich in ihrer Heimat eingetroffen.

Die Anordnung des Präsidenten Arthur, daß die amerikanische Armee und Flotte in Vortrom vor der englischen Flotte laulire, als Zeichen der Anerkennung und der Freundschaft beider Länder und als besonderes Zeichen der hohen Achtung des amerikanischen Volkes für die Königin Victoria, hat in England ungemeine Befriedigung erweckt. Auf die Anfrage, welche Präsident Arthur bei der Jubelfeier am Mittwoch ließ, erwiderte Oberst von Steuben, alle Gesellschaften und alle Parteien in Deutschland seien durch die Kunde von der entzweifelhaften Aufnahme der deutschen Delegierten hoch erfreut worden. Diese Aufnahme sei ein neuer in die Augen fallender Beweis für die gegenseitige Sympathie der Bevölkerung Deutschlands und der Unionstaaten. Nach einer Depesche aus Vortrom endete die hundertjährige Jubelfeier am Donnerstag Abend bei Sonnenuntergang mit Begrüßung der auf dem amerikanischen Kriegsschiff „Trenon“ aufgestellten englischen Flotte. Alle anderen Schiffe seien ebenfalls die englische Flotte

während ein herzzerreißendes Lächeln um ihre bleichen Lippen spielte, antwortete sie:

„Alexander, ich erwarrete dieses Wort und danke Dir dafür. Auch ich hatte diesen Traum. So vermeiden wir die ewige Trennung und Abwesenheit.“

Darauf zog sie halb, trampfhaft einen in den Falten des toisbaren Gewandes, der ihre Taille umschloß, verborgenen Jatagan hervor, zeigte ihm dem erbaut gewordenen Gesangenen und fügte hinzu:

„Kas und so die Vergangenen sühnen! Bestrafen wir uns mit diesem Dolch, und möge er das von ihm vergossene Blut rächen!“

Wild sprang Alexander in die Höhe, ergriß mit schrecklicher Freude den Jatagan, das unglückliche Geschenk seiner Mutter, riß die Klinge aus der Scheide und ließ sie schnelle Blitze sprühen, während Beratschla im Gebet auf den Steinplatten niederhielte.

Als er aber seine Blicke auf sie gleiten ließ, spürte er alsbald seinen Muth wanken.

„Nein, ich rie in der höchsten Seelenchmerz auf, nein, ich habe nicht die Kraft, meine Vielgeliebte zu töten! Armes Kind; Du bist unschuldig an meinem Verbrechen! Und mit welchem Recht dürfte ich mich an dem Werke vergreifen, das Gott mit allen Vollkommenheiten der Seele und des Körpers ausgestattet hat? Beratschla, Du forderst zu viel von meiner Liebe, meiner Zehigkeit!“

Kalbblütig und resignirt erhob sich das heldenmüthige junge Mädchen; sie wollte sich des Jatagans bemächtigen, welchen der Gefangene zur Erde geworfen hatte, aber dieser stellte schnell den Fuß auf die Klinge.

„Beratschla, siehst Du denn nicht das gerostete Blut des Obersten auf dem Jatagan? Erinnerung mich dieses Blut nicht daran, daß ich ein feiger Weichling bin und meinen Urtheilspruch verdient habe! Du, warum hast Du diese Irthümliche Waffe hierher gebracht! Die glorreiche Trophäe meiner Väter ist für mich nur noch ein Zeichen der Erellosigkeit. Prinzessin, meine Liebe hat mich so weit gebracht, die Ehre meiner Familie zu verleugnen, meine Pflicht als Soldat zu verletzen und einen Menschen, der sich nicht vertheidigte zu töten! . . . Ach, möge unsere Liebe mich

auf und begrüßten dieselbe mit dem Salut der Geschäfte, auf welchen die am Lande aufgestellten Batterien antworteten.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober. Nach telegraphischen Berichten aus Baden-Baden hat Se. Majestät der Kaiser, welcher sich ganz wohl befindet, wegen regnerischer Witterung am Freitag das Zimmer nicht verlassen, aber mehrere Audienzen ertheilt. Der Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen wurde am Sonnabend durch ein festliches Diner bei den kaiserlichen Majestäten, zu welchem die großherzogliche Familie geladen war, sowie durch eine größere Marfchallstafel gefeiert. Wie verlautet, wäre die Kaiserin Se. Majestät des Kaisers nach Berlin für Montag in Aussicht genommen. Aus Anlaß der zwanzigjährigen Wiederkehr des Krönungstages ist in Baden-Baden eine große Anzahl von Jubildungstelegrammen eingegangen, in welchen namentlich die Theilnehmer an Festversammlungen, die an jenem Tage in Berlin stattfanden, ehrfurchtsvolle Glückwünsche darbrachten. Se. Majestät der Kaiser ist, wie offiziös berichtet wird, von diesen Beweisen treuer Anhänglichkeit angenehm berührt und erfreut worden.

Welche Anerkennung der Wirksamkeit und den Bestrebungen des preussischen Beamtenvereins auch an allerhöchster Stelle zu Theil wird, geht daraus hervor, daß Se. Majestät der Kaiser mittels allerhöchster Kabinetsordre das Protektorat über den genannten Verein übernommen hat.

Ihre Majestät die Kaiserin wird noch längere Zeit in Baden-Baden verweilen, da ihr der Aufenthalt dort vortreflich zusagt.

Dem berliner Magistrat ist nachstehendes Dankschreiben zugegangen: „Es ist Mir eine besondere Freude gewesen, auch an Meinem diesjährigen Geburtstag dem Ausdruck jener warmen und herzlichen Theilnahme zu begegnen, welche der Magistrat der Hauptstadt Mir bei festlichen und bedeutungsvollen Anlässen immer bezeugt. Ich bitte, Meinem aufrichtigen Dank dafür zu empfangen. Wenn ein Rückblick auf die Vergangenheit Mir die Genugthuung gewährt, Jenen der großen Ereignisse gewesen zu sein, welche unser Vaterland geüht und erlirart, so erfüllt er Mich nicht minder mit der festen Zuversicht, daß das deutsche Volk auch die Prüfung in Ernen bestehen wird, ob es das Gewonnene zu nützen, das Erzeugene vor Verödung und Gefahr zu sichern vermag.“

Neues Palais bei Potsdam, den 20. Oktober 1881.

gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.
Ihre königliche Hoheit Prinzessin Wilhelm vollendete gestern (22. Oktober) ihr dreißigjährigen Lebensjahr und feierte ihr erstes Wiegenfest als preussische Prinzessin, als Mitglied des deutschen Kaiserhauses. Die Prinzessin empfing im Laufe des Tages die Gratulationen

nicht Gott trocken lassen! . . . Genug Blut, Beratschla, genug Blut! . . .

Ohne ihm zu antworten, hatte die junge Prinzessin Alexander angehört. Sie schien in tiefes, trauriges Nachdenken versunken. Als er genädigt hatte, erprobte sie das Haupt mit strahlendem Blick und sprach:

„Genug Blut! Es sei, Alexander! Aber was auch geschehen mag, wir werden nicht getrennt werden.“

In dem Augenblicke, wo der Gefangene im Begriff stand, sie um die Erklärung dieser eigenthümlichen Worte zu bitten, trat der Gefangenewärter ein und benachrichtigte die Prinzessin, daß sich ihr Besuch nicht länger mehr ausdehnen dürfe. Sie konnte nur noch die Hand des Unglücklichen drücken und ihm den hoffnungsvollen, zärtlichen Scheidegruß zurufen:

„Alexander, welche Macht der Erde dürfte es wagen, eine Frau von ihrem Manne zu trennen? Weß darf ich jetzt nicht sagen — auf Wiedersehen!“

Als sich die Kerkerthür hinter ihr geschlossen hatte, wiederholte lange der Gefangene die Worte Beratschla's. Den ganzen Tag tönten sie in seinen Ohren wieder wie der eintönige Wassertropfen, der auf den Stein fällt und ihn nachgerade aushöhlt. Bisweilen frag er sich, ob er nicht bloß geträumt habe, und dann warf sich der Sohn Nathaliens mit dem Gesicht auf die Erde und betete unbrünftig zu Gott, daß Alles, was sich in diesen düstern Kerkermauern zutragen, lebensgäufig, lebensige Wirklichkeit gewesen sein möge!

Epilog.

Die Einzelheiten dieser Erzählung sind bei der ganzen vornehmen Gesellschaft in St. Petersburg bekannt.

Am Abend erlirhen die Prinzessin auf dem Hofball und tanzte in der Quadrille der Kaiserin. Nie war sie verführerischer, liebevoller, schöner gewesen. Vergebens suchten die Wosthaften die Spur einer Träne in ihren von lieblichem Glanz besetzten Widen und die Berührung eines dumpfen Schmerzes unter ihrem graziosen Lächeln. Selbst der Czar vermochte nicht an Beratschla's Unstlich zu glauben, als er ihr feiteres Gesicht sah und ihre geistreiche, lebensgäufige, fröhliche Unterhaltung bewunderte.

besuche der in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie. Zur Feier des Tages fand Nachmittags bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm Familienfest statt. Die innige und herzliche Theilnahme an dem Glück und Wohlergehen der erlauchten Prinzessin ist unverändert dieselbe, wie sie sich bei der Vermählungsfeier in so ergebender Weise kundgethan hat; wie im Februar, so haben auch am 22. Oktober sich tausend gute Wünsche für unsere Prinzessin Wilhelm zum Himmel erhoben.

Während der Hochzeitseierlichkeiten in Karlsruhe sprach man von der als baldigen Verlobung Sr. königl. Hoheit des Erbprinzen von Baden. Jetzt meldet man der „Kreuz-Ztg.“ aus Karlsruhe, daß dieselbe nahe bevorstehe, und zwar mit der Prinzessin Hilda von Nassau, einzigen Tochter des Herzogs von Nassau, aus dessen zweiter Ehe mit der Prinzessin Adelheid von Anhalt. Die Prinzessin Hilda ist 5. November 1864 zu Wiebich geboren.

Der Anstich des Königs von Italien am diesseitigen Hoflager wird in der ersten Novemberwoche entgegengehoben. Voraussetzlich ist bis dahin die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin bereits erfolgt, andernfalls würde sich der König von Italien zum Kaiser nach Baden-Baden begeben, dann aber doch wohl nach Berlin kommen, da er den Wunsch hegt, das ihm bekanntlich innig befreundete Kronprinzenpaar zu begrüßen. Es wird versichert, daß die Begegnung zwischen dem Könige von Italien und dem Kaiser von Oesterreich der Vermittlung des Königs von Sachsen zuschreiben sei, welchem auch ein Besuch des italienischen Königs (als Erwidrerung des Besuchs in der Villa Wrona) zugesagt sei.

Dr. Korum, der neue Bischof von Trier, wird demnächst seinen Einzug in Koblenz halten. Inzwischen der Magistrat dieser Stadt hat den Antrag auf Besetzung und Beleudung der öffentlichen Gebäude abgelehnt, da es sich nur um eine rein förmliche Feier handle, desgleichen hat der Magistrat der freiwilligen Feuerwehr die Anlegung der säcklichen Uniform bei der Theilnahme an dem Fackelzug verboten.

Der „Reichsan.“ meldet die Ernennung des bisherigen händigen Hilfsarbeiters im auswärtigen Amte, Legationsrath Dr. Kottenturg, zum geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath in der Reichskanzlei.

Aus einem kirchlichen Blatte Bohrens, das von einem der „ex-remen“ ultramontanen Landtagsabgeordneten redigirt wird, erfährt man, daß die Extremen vor der Landtagsöffnung in einer Versammlung aller kirchlichen Mitglieder der Zweiten Kammer den Vorschlag allgemeiner Mandatsniederlegung der kirchlichen machten. Der Plan scheiterte am Widerspruch der „gemäßigten“ Liberalen, und in Folge dessen erfolgte die Trennung in zwei Fraktionen.

Einer uns aus Cottbus zugegangenen telegraphischen Berichterstattung zu Folge hat die dort stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Cottbus-Gröbenhainer Eisenbahngesellschaft den mit der preussischen Staatsregierung abgeschlossenen Vertrag wegen Uebergang der Bahn in den preussischen Staatsbesitz genehmigt. Besondere Erwähnung verdienen die jährliche Rente zur Höhe von 3 Prozent und den Prioritäts-Stamm-Aktien eine solche zur Höhe von 5 Prozent gewährt. Zur

Als Ihre kaiserlichen Majestäten sich zurückgezogen hatten, verstand die Prinzessin eine kleine Fahrt ins Feld zu machen.

Am folgenden Tage erfuhr man, sie sei in der Nacht im Geheimen mit dem vorträgenden Kometen in dessen Wohnung verkehrt worden und folge ihm sammt der guten Kosakine Stanovna bis in das Gouvernement Tobolsk in Sibirien.

Der Fürst Mourafin übergab dem Czaren den Abschiedsbrief seiner Tochter, welche dem den Gefangenen fortgeschickten Karren zu Fuß hatte folgen müssen, ohne die Zeit zu haben, ihre Balltoilette abzulegen.

Die hiesigen Heldenthat, welche seiner Macht Trotz zu bieten schien, war der Selbstmörder aller Reußen wird erkannt als gerührt. Er entließ seinen alten Hülfing mit den Worten, er liege noch Gnade für Recht ergeben, wenn er zu der Abreise seiner Tochter und Kathakins die Augen schloß.

Auf ihrer schrecklichen Reise, der rohen Behandlung ihrer unmenslichen Transporteure und allen Unthun der Witterung ausgesetzt, überredeten doch schließlich die beiden Frauen Alexander, daß sie nicht zu besagen, daß sie sogar glückselig seien, mit ihm zu leiden. Sie fanden in ihrer selbstmüthigen Aufopferung mehr als die Pflicht einer Mutter und Gattin, sie schafften daraus die Begeisterung, welche Feiligkeit und Martyrinnen macht.

Wir werden nicht verfehlen, das Leben der drei Unglücklichen in den dumpfigen Stetten fünf Meilen von jeder menschlichen Wohnung entfernt zu beschreiben. Als einzige Hülfsmittel hatten sie nur das wenige von Alexander mitten in den Wäldern und Schneefeldern auf der Jagd erlegte Wildpret. Die Wahrsager würde in schrecklicher Weise die Grenzen der Darstellung überschreiten.

Nach Verlauf von sieben Jahren dieser furchterlichen Verbannung wogte der Fürst Mourafin von Neuem dem Czaren einen Brief seiner Tochter zu überreichen. In Flammenzügen schickerte darin die Kämpferin ein in den Händen, wo die Sonne scheint, unbekanntes Gland, über das sie sich nicht um ihrentwillen besagte, sondern wegen ihres an der Schwindsucht dahinsiechenden Mannes, wegen der alten Kathakins und ihrer beiden eher der Schwermut als die Freude der verarmten Familie zuwenden armen Kinder.

Der Gar antwortete dem Fürsten: „Ich muß mich sehr wundern, daß man sich untersteht, von einem Verbrecher zu mir zu sprechen, der zweimal die Gefesse seines Vaterlandes verlegt hat. Meine Gnade wäre in diesem Falle Schwäche.“ Das Verfalls- und Alexander's Mutter antwortet: „Was Verfalls- und Alexander's Mutter antwortet, so gerühte er nicht einmal, ihre Namen in den Mund zu nehmen. Hatten sie ihr Schicksal nicht freiwillig auf sich genommen?

Perfektion des Vertrages gehört nunmehr nur noch die Genehmigung des preussischen Landtages.

Die „Waldsche Zeitung“ erklärt sich in der Lage, ihre frühere Ansicht, daß Preußen jetzt ernstlich die Einverleibung des Fürstenthums Waldeck ins Auge gefaßt habe, aufrecht zu erhalten. Der Ausführung des Planes steht gegenwärtig hauptsächlich die Schwierigkeit entgegen, einen Mobus zu finden, bei dem Preußen die eine ihm bisher für Waldeck zulebende Stimme im Bundesrathe nicht verliere. Der zum Landesdirektor für Waldeck-Pyrmont ernannte bisherige preussische Landrath von Buttamer ist am 17. d. M. in Arolsen angekommen und hat folgenden Tags dem Fürsten den Dienstid geleistet.

Wie dem „Hamb. Corr.“ gemeldet wird, soll die preussische Regierung bei dem Bundesrathe beantragt haben, bei der bevorstehenden Verlängerung des kleinen Verleaserungsstandes für Hamburg und die umliegenden preussischen Gebietstheile incl. Lauenburg denselben auch auf Hamburg auszuwenden.

Nach einer Bestimmung des Finanzministers soll die allgemeine Personenstandsauflage für die Zwecke der nachfolgenden Klassensteueranleihe am 12. l. Mts. stattfinden.

Damit in den Fällen, in denen Freiheitsstrafen gegen schulpflichtige Kinder zu vollstrecken sind, das Interesse der Schule hinsichtlich der Zeit der Vollstreckung die erforderliche Berücksichtigung finde, hat der Justizminister die mit der Strafvollstreckung betrauten Behörden und Beamten durch eine allgemeine Verfügung vom 17. d. M. angewiesen, sich in den gedachten Fällen mit dem betreffenden Schuldorstand (Schuldpositionen u.) über die zur Vollstreckung der Strafe geeignete Zeit vorher zu verständigen und den hierauf bezüglichlichen Wünschen dieser Behörden thunlichst Rechnung zu tragen.

Im gesammten deutschen Reiche findet die Viehzählung diesmal am Freitag, 9. Dezember, statt.

Dresden, 23. Oktober. Dem „Dr. 3.“ zufolge hat das Befinden Ihrer Majestät der Königin im Laufe der Woche nicht wesentlich verändert. Etwas vermehrte Hitzereizungen sind jedoch in den letzten Tagen aufgetreten, und es ist nicht unmaßgeblich, daß der krankheitszustand sich noch einigermaßen in die Länge ziehen wird.

Leipzig, 21. Oktober. Nach einer Bekanntmachung des sächsischen Gesamtministeriums ist auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs die zu Anfang September vertagte Versammlung der Landstände zum 3. November Nachmittags 4 Uhr einberufen worden.

Karlsruhe, 22. Oktober. Heute Nachmittags 5 Uhr hat eine Lobensfeier für den verstorbenen Geheimrath v. Luntzsch hier selbst stattgefunden, welcher der Großherzog beeihrte. Prälat Doll hielt eine Rede, in welcher er das reiche Leben und gelegnete Wirken des Verstorbenen betonte.

Galle, 24. Oktober.

(Aus der Universität.) Am 21. d. M., dem 3. Inmatrikulationstage, wurden bei hiesiger Universität immatriculirt: 28 Theologen, 4 Juristen, 5 Mediziner, 23 Philosophen, 18 Lawenwirthe, 5 Pharmazeuten, zusammen 83, die Gesamtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt daher 165.

Am 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird der Dr. phil. Karl Johannes Neumann befuhs Habilitation bei der hiesigen philosophischen Fakultät für das Fach der Geschichte eine Disputation und eine Probevorlesung über den literarischen Kampf des Heidenthums gegen das Christenthum halten. Seine Habilitationsschrift enthält eine Abhandlung über Strabon's Quellen im 1. Buche. I. Kaufmann. Bei der Disputation fungirten als Opponenten die Privatdozenten Dr. phil. Joh. Schmidt und Karl Wend.

Eine Verfügung des Kultusministers bestimmt, daß Schüler höherer Lehranstalten, welche von den letzteren wegen Vergehungen gegen die Schuldisziplin verwiesen worden sind, die Erlaubnis zur Immatrikulation in denselben halben Jahre nicht erhalten dürfen. Ist die Vermeidung einer höheren Verurteilung eines Universitätsortes erfolgt, so sind die betreffenden Schüler an dieser Universität zur Immatrikulation überhaupt nicht unzulässig. Sollen in einzelnen Fällen ganz besondere Umstände eine Ausnahme von diesen Anordnungen gerechtfertigt erscheinen lassen, so ist darüber die spezielle Entscheidung des Ministers einzuholen. Diese Verfügung, welche nur eine Erläuterung zu § 3 der Vorschriften vom 1. Oktober 1879 ist, ist in sämtliche Universitäts-Kuratore gerichtet.

Sonabend Vormittags 8 Uhr verunglückte der Zimmermann Ferdinand Brode aus Kaltenmarkt dadurch, daß er, am Neubau der königl. medizinischen Klinik am Schimmelthor beschäftigt, im 1. Stockwerk derselben durch die Staken trat und ca. 5 Meter hoch herunterfiel, wobei er sich den Rücken und beide Beine so stark verstauchte, daß er nach der königl. Klinik geschafft werden mußte.

Aus Giesichen sein wird uns geschrieben: Die von Giesichen in die Verbauungsstraße einmündende Trifflstraße wird auf dem nach dem Dorfe zu gelegenen Theile angefüllt resp. regulirt, so daß sie während der Dauer dieser Arbeit für Fußgänger nicht passierbar ist, dem ein mit Stroh beladenes Fuhrwerk, welches trotzdem diese Straße passirte, hat in der Nähe des Gasthofs zum Engel am 21. d. M. Nachm. 4 Uhr umgeworfen und sich dabei nicht unbedeutend geschädigt. Zur Kommunikation für Fußgänger empfiehlt sich die Burg- oder Brunnen- und Heilstraße.

Die konserbative Wählerversammlung im Neuen Theater.

Wir erhalten folgenden Bericht: Die am Sonabend Abend im „Neuen Theater“ abgehaltene Versammlung des hiesigen konserbativen Vereins war sehr zahlreich besucht. Nicht nur der Saal, sondern auch die Emporen, selbst das Podium waren dicht besetzt. Von verschiedenen Seiten war dem Vorstand die Mittheilung geworden, daß die Socialdemokraten Störung und Sprengung der Versammlung be-

absichtigten. Dieselben waren auch in größerer Anzahl erschienen. Der Vorsitzende des Vereins, Direktor Dr. Friedl ergriff die Versammlung, wie üblich, mit einem Hoch auf den Kaiser, welches begeisterten Wiederhall fand. Darauf hielt der Direktor Dr. Schrader seinen angelegentlich Vortrag über die Innungssfrage. Er sagte die Resultate der Verhandlungen zusammen, welche im Laufe des vergangenen Winters unter steigender Theilnahme von Seiten der Handwerkertheile in den Versammlungen des konserbativen Vereins stattgefunden hatten und suchte an der Geschichte und Entwicklung der Innungsfrage die Nothwendigkeit eines korporativen Zusammenstehens des Handwerkerstandes nachzuweisen, durch welches dem State seine Ehre gewahrt und seine Sicherheit gegenüber dem Kapitalismus und Magaziniwesen gewahrt, zugleich aber auch die nöthige Vertretung von Vorgesetzten und damit die Schöpfung eines vortheilhaften Standes von Innungsmeistern gesichert werde. Er betonte aber auch die Nothwendigkeit einer kräftigen Unterstützung und Mitwirkung des States, der die Innungen mit obrigkeitlicher Macht und Mitteln durch Darlehenstellen u. s. w. auszustatten habe, damit die festeste Säule eines gesunden Staatslebens nicht zu Fall komme. Endlich wurde die Stellung der Parteien zu dieser Frage dargelegt und gesagt, wie allein die konserbative Partei kräftig des Handwerks angenommen habe.

Der Vortrag, den die Socialdemokraten durch einzelne dazwischen geworfene Bemerkungen zu unterbrechen versucht hatten, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende wies auf den Charakter der Versammlungen des konserbativen Vereins hin, welche nicht wie die Versammlungen der übrigen Parteien allgemeine Wählerversammlungen wären, sondern geschlossene Vereinsversammlungen mit Hinzuziehung oder Zulassung von Gästen. Die Socialdemokraten wurden daran erinnert, daß, wie man ihnen die volle Rücksicht entgegenbringe, die man Wärlern schuldig sei, andererseits von ihnen erwarte, daß sie sich der Pflicht bewußt seien, die das Stimmrecht ihnen auflege. Sie möchten einen Sprecher von ihrer Mitte bestimmen, der ihre Ansichten zum Ausdruck bringe. Sodann erlosb sich einer derselben und wies auf die Zuchtpausenarbeit hin, welche der Redner nicht berührt habe, und auf einen angeblichen Widerspruch in seinem Vortrage. Die Einwendungen wurden vom Direktor Schrader in sachgemäßer, klarer und warmer Weise beantwortet. Darauf ergriff der Vorsitzende zu einigen längeren Ausführungen das Wort. Der Wandel der Zeiten könne nicht besser deutlich gemacht werden, als wenn man sich erinnere, wie im Jahre 1876 die Petition des Oesterreichs selbstständiger Handwerker in Berlin, den nach Willkoren zählenden zahlreichen Stand im Lande „nicht ohne Schuß und Vertreibung zu lassen, von dem als Verlecherter stützenden Oberbürgermeister, späteren Finanzminister Hochreicht als „Sondervertretung“ und von dem Regierungskommissar als „Interessensvertretung“ bezeichnet worden sei, — und wie jetzt im Jahre 1880 und 81 die Regierung selbst die Lösung dieser Frage und den Schutz des Handwerks durch Schöpfung kräftiger und lebensfähiger Innungen als eine der dringlichsten Pflichten betrachte.

Darauf wurde der Begriff der Interessensvertretung erörtert und hervorgehoben, wie der Staat, d. h. die Gesamtheit der Bürger, die Verpflichtung habe, die Interessen jedes einzelnen Standes sorgfältig zu fördern, jeder einzelne Stand aber auch seinerseits verpflichtet sei, den Interessen des anderen Rechnung zu tragen, da die Gesamtheit der Stände einen Leib darstelle, an welchem ein Glied nicht leben könne, ohne die anderen zu schädigen. Es wurde sodann das Reformwerk der Regierung, welches die organische Förderung der sozialen Interessen aller Stände sich zur Aufgabe gesetzt habe, näher charakterisirt, ebenso die Stellung der konserbativen Partei zur Regierung nicht als einer Partei bedingungsloser, unselbstständiger Passager, sondern mehr von der Ueberzeugung ausgehend, daß die begonnene kräftige Initiative der jetzigen Regierung allem im Stande sei, Abhilfe der unzulänglichen Nothstände zu schaffen. Die Absichten der Regierung wurden durch Mittheilungen aus einem Artikel der neuesten Nummer der offiziellen Provinzial-Korrespondenz erläutert, endlich dargelegt, wie die Versicherungen der nationalliberalen Partei, auch ihrerseits die Reformen des hiesigen Bismarck fördern zu wollen, keinen Werth hätten, so lange sie erklärten, im Fall einer Ständewahl mit den einschiedenen Gegnern des Reformwerks, der Fortschrittspartei gehen zu wollen. Kaiser Beifall folgte den Worten des Redners, den auch die Socialdemokraten lautlos mitgehört hatten.

Schließlich erbat sich der Stellmacherehrer Herr Gubj das Wort zu einer Erklärung, welche manche Bemerkungen erregen werde, zu welcher er sich aber gedrungen fühle. Er ging von der Zuchtpausenarbeit aus, fand die Gefahr, welche dem Handwert aus dieser erwachse, vor Allem in der bedeutlichen Zunahme der Zuchtpausenbesetzung, welche man einer solchen, durch den solchen liberalismus gepflegten Humanität verdanke. Er verlangte als Vertreter nicht einen gelehrten Theoretiker, sondern einen Mann der Praxis, welcher die Interessen des Volkes und des Handwerks kenne. Das Beste, was über das Handwert gesprochen sei, habe er in den konserbativen Versammlungen gehört; er habe Herrn v. D. dies, der als Ehrenmann bekannt sei, persönlich auch als einen warmen Freund des Volkes und des Handwerks kennen gelernt. Er werde daher unbestimmt, von welcher Partei er vorgezogen sei, diesen seine Stimme geben und empfehle allen Handwerkern aus das Dringende, keinen anderen Kandidaten zu wählen als Herrn v. D. Die. Rauschender Beifall unterbrach wiederholt den Redner und folgte seinen Ausführungen.

Der Vorsitzende dankte ihm in warmen Worten und schloß darauf die Versammlung. Die Socialdemokraten entfernten sich ohne Anmuth, aber mit einem Hoch auf ihren Kandidaten Hagenkleber, welches aus der Versammlung heraus mit einem um so lauterem auf den hiesigen Bismarck erwidert wurde.

Universitäts-Nachrichten.

Das amtliche „Erebnr Journal“ publizirt die Ernennung des außerordentlichen Professors der Mathematik



und Astronomie an der Universität zu Berlin, Dr. Heinrich Bruns, zum Direktor der Sternwarte und ordentlichen Professor der Astronomie an der Universität zu Leipzig.

Kunst und Wissenschaft.

Das Centmal des dahingewichenen, in den weitesten Kreisen seiner Fachgenossen und des dankbaren Publikums so überaus beliebten Chirurgen **Wilms** wird gleichzeitig mit dem Grafenmonument in Berlin enthüllt werden, da die letztere Feier sich verzögert hat. **Wilms'** Denkmal wird bedeutend einfacher als das **Graefes**, aber inmitten der Vorarbeiten vor dem großen Krankenhaus Bethanien (an dem der menschheitsfreundliche berühmte Arzt belanntlich seine Hauptwirksamkeit entfaltete), von einer passenden Architektur im Hinzugrunde entworfen und umgeben von eigens für diese architektonische Umrahmung neu organisierten Pflanzengruppen und Blumenbeeten, wird es sich trotzdem als ein schöner künstlerischer Schmuck jenes Platzes erweisen. Die Namen der beschäftigten Meister bürgen vollkommen dafür.

Handel und Gewerbe.

Die internationale Eisenbahn-Ausstellung in Berlin für das Jahr 1883 erscheint als definitiv gesichert. Derselbe soll im Gebäude des Lehrers Bahnhofs, das nach der Eröffnung der Stadtbahn verfügbar wird, eingerichtet werden. Der Verein für Eisenbahnkunde hat die Vorarbeiten in die Hand genommen.

Vermischtes.

Berlin, 21. Oktober. Ein gemeingefährlicher Hochstapler, der unter dem Charakter und Namen **Militärarzt Dr. med. Brest** eine große Anzahl von Personen äussich behandelt, ohne in Wirklichkeit ein medizinisches Wissen zu haben, und um Geld und andere werthvolle Gegenstände zu beschaffen hat, ist gestern von der Kriminalpolizei festgenommen und zur Haft gebracht worden. Derselbe giebt an, **Kurras** zu heißen, das Aburtheilungs-Gemalen an einem Gymnasium gemacht zu haben und vor mehreren Monaten von Hannover nach Berlin gekommen zu sein. Hier entsetzte er sich, um sich die Geldmittel zu verschaffen, als Militärarzt aufzutreten, und ließ sich von dem Regimentschirurg eines hiesigen Bataillons die Uniform eines Militär-Aspiranten anfertigen, in welcher er schon recht häufig ausging. Er nannte sich **Dr. Brest**, mischte sich mehrere möblirte Zimmer und suchte sich namentlich Kundhaft zu verschaffen, indem er vorab ein sehr schickliches Mittel gegen Gichtleiden zu besitzen. Für dieses Mittel ließ er sich 30 \mathcal{A} . von den Patienten, die ihn in Anspruch nahmen, bezahlen. Um Uebertreten waren seine Qualifikationen für die von ihm in Anspruch genommenen ärztlichen Verbindungen ziemlich mäßig, da er seine Patienten in anderer Weise, indem er sich von ihnen bedeutendere Summen ließ oder bei günstiger Gelegenheit in deren Wohnungen heimlich sich überflüssig annehme, brandstahlte. Seine Begehrnisse als Militärarzt und sein Auftreten in der Uniform eines solchen erleuchteten ihm den Zutritt zu höchsten Familien und brachte ihm das Vertrauen derselben bald entgegen. Bei der Verlobung der Tochter des Hochstaplers, indem er ein schickliches zum Munde führte, dessen Inhalt unbekannt ist, indem er pathetisch die Worte äußerte: „Die Schmach überwiegt die Noth.“ Das Glorificium, in welchem sich, wie schon festgestellt wurde, Chloralhydrat befand, wurde ihm jedoch rechtzeitig entzogen. Der angelegte Brief, welcher in Wirklichkeit **Kurras** heißen will, räumte ein, mit Unrecht die militärärztliche Uniform getragen und sich als Militärarzt bezeichnen zu haben, ohne jemals Weidigkeit in der Hand. Ueber seine Antecedenten erweichte er jedoch jede weitere Auskunft.

— In **Venedig** macht ein in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. verübter Einbruch in die Kunstsammlungen des **Dogenpalastes** Aufsehen. Der oder die Diebe waren auf der **Palastseite**, von der aus die **Senferebrücke** zu den **Gefängnissen** führt, an einer vergitterten Stiegeinfahrt, die bei Nacht geschlossen wird, in den zweiten Stock aufgestiegen, hatten dort ein Fenster geöffnet und sich außen auf dem breiten **Balken** bis zu dem letzten Fenster der langen Front fortgesetzt, dann an einem Stricke einen **Balken** erklettert und waren von da in den **Bronzenaal** gedrungen. Was sie dort raubten, war von geringem Werthe; sie ließen eine **Felle**, eine **Blendlaterne**, drei **Schießsapseln** und **Tapetenpapier** zum **Verkleben** der **Einbruchstelle** zurück. Der **Polizei** gelang es bald, einen **Thäter** zu ermitteln; sie fand nämlich bei einer **Herbergsituation** einen falsch gemeldeten angeblichen **Studenten** und bei ihm das gleiche **Tapetenpapier**, wie das im **Dogenpalaste** zurückgelassene, dann **Fellen**, zwei **Revolvoer** und auch die **gestohlenen** Gegenstände.

— **Kapitän Nilsson** telegraphirt von **Zemissest**, daß der **Dampfer „Dstar Dickson“** am 2. August von **Eise** erbrückt und unmittelbar darauf gesunken ist. Die **Wannschiff** ist gerettet und auf der **Heimreise** begriffen. — In dem **Expreszuge**, welcher am 20. d. M. von **Berlin** nach **Coln** abgegangen ist, sind umweit der **Station** **Kathenow** in Folge des **Bruchs** einer **Radanbrage** des im Zuge laufenden **Postwagens** 5 **Wagen** aus den **Schiene** gerathen und dadurch **beschädigt** worden. **Verletzungen** von **Reisenden** oder **Zugpersonal** sind **glücklicherweise** nicht zu beklagen. Die **zurück** die **Entgleisung** herbeigeführte **Betriebsunterbrechung** hat in **kurzer** **Zeit** **beseitigt** werden können.

— Der **Dankentour** **Sachs** ist am **Mittwoch** in **Frankfurt a. M.** angelangt. Er sieht sehr **angegriffen** und **gebogen** aus. **Das** **Aussehen** aus dem **Wagen** fiel ihm **schwer** und er **konnte** sich **nur** mit **Hülfe** eines **Stoßes** fortbewegen. Er ist **überhaupt** sehr **gealtert**, seine **Kleidung** und **Hal tung** sind **nicht** so **tadellos** wie **ehedem**.

— Eine **auffregende** **Scene** hat sich in **Belgrad** am 16. d. vor der **Agence** der **Donau-Dampfschiffahrts** **gesellschaft** zugetragen. Ein vor **einigen** **Tagen** **entlassener** „**Obertäger**“ wollte sich an dem **Obernehmer** des **Zollamtes** rächen und **schob** gegen ihn, als derselbe sich um 1 Uhr **Nachmittags** in seine **Wohnung** begeben wollte, einen **Revolverschuss** ab. Der **Obernehmer** **flüchtete** in das **Haus** und **entging** so **glücklich** einer **zweiten** **Kugel**, die ihm der **Obertäger** **nachsetzte** und die, wie die **erste**, ihr **Ziel** **verfehlte**. Als der **Attentäter** sein **Opfer** auch noch in das **Gebäude** verfolgen wollte, warf sich ihm die **Wüthende** **Obernehmerin** entgegen, um ihn **anzuhalten**. Der **durch** das **Wüthens** **Wachplantes** **wüthend** **gemachte** **Verfolger** zog sein **Hängemeßer** und **stieß** die **alte** **Frau** **nieder**, die **mit** **durchbohrter** **Brust** an der **Schwelle** **ihrer** **Wohnung** **zusammenfiel**. Ein **herbeigekommener** **Hilfsbeamter** des **Zollamtes** wurde **durch** den **Wüthenden** **gleichfalls** **angegriffen** und **durch** einen **neuerlichen** **Revolverschuss** am **Oberkörper** **leicht** **verwundet**. Nun **flüchtete** sich der **durch** zwei **Gewandarmen** der **Agence** und **Wachwache** **verfolgte** **Mörder** in seine **neben** dem **Zollamte** **gelegene** **Wohnung** und **schob** hier, **an** dem **Fenster** **feuernd**, den **ersten** **Gewandarm**, einen **Triestiner**, der **erst** **vorgezogen** den **Dienst** **angereuen** **hätte**, **nieder**. Ein **weiterer** **auf** den **andern** **Gewandarm** **abgegebenen** **Schuss** **verfehlte** **das** **Ziel**.

— **Nach** einer **der** **berliner** **Kriminalpolizei** **zugean** **genen** **Mittheilung** **aus** **London** **ist** **während** **eines** **am** **14. v. M.** in **London**, **Canalier** **Gale** **108**, **stutzgebunden** **freies** **dahelst** **ein** **Delgado**, **9** **Fuß** **hoch** und **7** **Fuß** **breit**, **eine** **Gruppe** **Rindvieh** — **aurechtstehender** **Bulle** **und** **daneben** **lagernde** **Kuh** **und** **Kalb** — **darstellend**, **betitelt** „**Der** **König** **der** **Wiesen**“ und mit der **Bezeichnung**

„**T. S. Cooper R. A. 1873**“ versehen, aus dem **Raß** **men** **geschnitten** und **gestoßen** worden.

Düsseldorf, 19. **Oktober**. Ein **trauriges** **Nachspiel** zur **Affaire** der **Erwerbentant** bildet der **am** **Montag** **begonnene** **Termin** zur **Entgegennahme** von **Einwendungen** gegen den **Vertheilungsplan**. **Nach** demselben **haben** **1293** **hastbare** **Mitglieder** ein **Wimm** von **4321698,78** \mathcal{A} **anzubringen**, was **auf** den **Kopf** des **einzelnen** **Mitgliedes** **3342,38** $\frac{1}{100}$ \mathcal{A} **ausmacht**. **Fallen** nun, wie **man** **bei** **Verfolg** der **Verhandlung** zu **sehen** **Gelegenheit** **hat**, **durch** **begünstigte** **Einreden** **noch** **viele** **aus**, so **wird** der **raurliche** **Antheil** auf die **Uebrigbleibenden** **noch** **größer**.

— **Aufsichts** des **100jährigen** **Geburtstages** **Friedrich** **Fröbel's**, **welcher** **am** **21. April** **nächsten** **Jahres** zu **feiern** **sein** **würde**, **placirt** die „**Hausfrauen-Zeitung**“ für die **Er** **richtung** einer **großartigen** **Anstalt** im **Geiste** **Fröbel's** **als** **besten** **Ausdruck** des **Dankes**, **welchen** die **deutsche** **Nation** dem **großen** **Pädagogen** **schuldet**.

— Der **Dampfer** „**König** **der** **Niederlande**“ **hat** **auf** der **Fahrt** von **Batavia** nach **Amerdam** **am** **4. d. Mts.** den **Schraubenschaft** **gebrochen** und **ist** **im** **5. Grad** **südlicher** **Breite** und **64. Grad** **östlicher** **Länge** **gestrandet**. **Gerettet** **sind** **38** **Personen**, **über** **6** **Wete** **mit** **175** **Personen** **fehlt** **noch** **jede** **Nachricht**.

Paris, 22. **Oktober**. Bei der **Vertheilung** der **Preise** an die **Theilnehmer** der **elektrischen** **Ausstel** **lung** wurden ein **großes** **Ehrenplomben**, **4** **Ehrenplomben**, **16** **andere** **Diplome**, **6** **goldene**, **9** **silberne** und **10** **bronzene** **Medaillen** an **deutsche** **Aussteller** **vertheilt**.

— Der **Dampfer** „**San** **Marco**“ **auf** der **Fahrt** von **Liverpool** nach **Bombay** **ist** **Donnerstag** **Abend** **an** der **Küste** von **Wales** **gestrandet**. **Von** der **Mann** **schaft** **sind** **39** **Personen** **umgekommen**, **drei** **gerettet**.

Rom, 22. **Oktober**. **Die** **Worgen** **ist** **der** **direkte** **Eisenbahnzug** von **Spezia** nach **Via** **juviana** **Sarzana** und **Avonza** **aus** **bisher** **noch** **nicht** **bestimmter** **Ursache** **entlang** **ist**, **es** **wurden** **dabei** **zwanzig** **Personen** **verwundet** **und** **eine** **getödtet**.

— Die **Trauung** des **Fräulein** **Gröby** **mit** **dem** **Unterstaatssekretär** **Wilson** **ist** **am** **Sonntag**, **wie** **der** **Telegraph** **meldet**, **im** **Palais** **Chisee** **vollzogen** **worden**. **Die** **Präsidenten** **beider** **Kammern**, **alle** **Minister** **und** **von** **dem** **diplomatischen** **Korps** **Graf** **Beust** **wohnten** **der** **Ceremonie** **bei**, **welcher** **ein** **großer** **Empfang** **folgte**.

Verantwortlicher Redacteur Paul Woth in Halle.

Die **Lehrer** und **Lehrerinnen**, **welche** **zu** **der** **städtischen** **Kreis** **schulinspektion** **gehören**, **werden** **hierdurch** **nodmals** **an** **die** **am** **Dienstag** **den** **25. cr.** **Nachm. 3 Uhr** **im** **Volksschulsaal** **stattfindende** **Generalversammlung** **erimtet**, **in** **welcher** **die** **von** **der** **königl.** **Regierung** **gestellten** **Themat** **bekannt** **werden** **sollen**.

Halle a/S., den 22. Oktober 1881.

Lic. **Fürter**, Kreis- und Schulinspektor.

Die **für** **die** **hiesige** **Missionsgesellschaft** **in** **der** **Mari** **enparochie** **eingesammelte** **Hauskollekte** **hat** **den** **Ertrag** **von** **228** \mathcal{A} **ergeben**, **wofür** **ich** **den** **gütigen** **Oberrn** **hierdurch** **herzlich** **dank** **auspreche**. **Weitere** **Gaben** **für** **diesen** **Zweck** **werden** **auch** **ferner** **dankebar** **angenommen** **und** **weiter** **besördert**.

Halle a/S., den 23. Oktober 1881.

Lic. **Fürter**, Superintendent.

Sing-Ak. **Dienstag** **6 U.** **Uebung** **Volkssch. Anm.** **sing. Mitgl. bei** **Reubke**, **Luisenstr. 10.**

Volksschulbibliothek **am** **dem** **Rathhaus** **geöffnet** **Sonntags** **von** **11-12** **Uhr** **und** **Dienstags** **und** **Freitags** **von** **7-8** **Uhr.**

Jean Fränkel, Bankgeschäft.
Berlin SW., Kommandantenstraße 15.
Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulantesten Bedingungen, Compen-
sation provisorisch. **Genauste** **Auskunft** **über** **alle** **Werthpa-**
priere **ertheilt** **gratis** **und** **bereitwillig.**
Meinen **Börse** **wochenbericht**, **sowie** **meine** **vollständig**
umgearbeitete **und** **erweiterte** **Brochüre: Kapitalanlage**
und **Spekulation** **in** **Werthpapieren** **mit** **besonderer** **Berücksichtigung** **der** **Prämien-**
geschäfte (Zeitschriften mit beschränktem Abdruck) **versende** **gratis.**

✓ **Wohlfachen** **Wünschen** **nachkommend**, **eröffne** **ich** **neben** **meinen** **Privat-**
zirkeln **besondere** **Abendkurse** **für**
Tanz- u. Anstandslehre
der **Schüler** **höherer** **Lehranstalten** **und** **junger** **Kaufleute** **z. z.** **unter** **dem** **sehr**
günstigen **Honorar** **von** **15** **Mark** **und** **wohnt** **auch** **diesem** **Unterricht** **für** **Damen**
Fräulein **Bertuch** **gleichzeitig** **bei.**
Einzelne **Personen** **können** **unentgelt**
Privat-Tanzstunden
erhalten, **sowie** **an** **exklusiven** **Kreisen** **sich** **betheiligen** **und** **werden** **nach** **Beleben**
an **dem** **Ganze** **Rektionen** **ertheilt.** — **Ich** **garantire** **unter** **den** **besten** **Nerzungen**
für **guten** **Erfolg.**
Günstige **Meldungen** **werden** **im** **Haus** **des** **Herrn** **Buchhändler** **Müller,**
Scharrngasse 10. **erbeten.**
Bertuch,
Balletmeister, Tanz- und Anstandslehrer **der** **Königlichen**
Landesschule **Porta** **z.**

4 Stück **Arbeitsperde** **zu** **verkaufen** Ein **eiserner** **Negativapparat** **steht** **billig** **zum**
Fleischergasse 16. Verkauf bei **Otto Gebhardt**, Poststr. 9.

Tanz-Unterricht.
Wie in den früheren Jahren eröffnen wir im Verein mit unserem Vater Ende
Oktober im Saale des **Kronprinzen** unseren diesjährigen **Cursus** für größere
Abtheilungen wie für **Privatzirkel**. **Gefällige** **Anmeldungen** **werden** **wie** **früher**
Luisenstrasse 10, part., gern **entgegengenommen.**

Emil & Felix Rocco.
Montag d. 31. Okt. Ab. 7 Uhr im Volksschulsaal
L. Abonnement-Concert
unter **Mitwirkung** von **Frau** **Amalie** **Joachim** **aus** **Berlin** **und** **Herrn** **Franz** **Rum-**
mel, Pianist **aus** **Amerika.**
Nummerirte Plätze für 5 Concerte à 11 \mathcal{A} } bei **Herrn** **M. Köstler,**
ein einzelner nummerirter Platz . . . 4 \mathcal{A} } Poststrasse.
ein unnummerirter Platz . . . 2 \mathcal{A} }
✓ **Ebenselbst** **bittet** **man** **von** **Mittwoch** **ab** **die** **gezeichneten** **Billets**
abzuholen. **F. Voretzsch.**

Handwerker und Arbeiter!
auf **zur** **Wahl** **des** **Regierungs-Präsidenten** **v. Diest,**
als **den** **einzigsten** **Kandidaten** **dieses** **Wahlkreises,** **welcher** **unserer**
Interessen **vertritt.** **Mehrere** **Handwerker.**

Nationalliberale Partei.
Am **Wahltag** **den** **27. October** **laute** **die** **Parole:**
Wiederwahl **des** **Professor** **Boretius.**
Es **fehlt** **keiner** **unserer** **Freunde** **aus** **Stadt** **und** **Land**
an **der** **Wahurne.**

✓ **Eine** **gute** **Kinderbettstelle** **mit** **Matratze** **und** **Wäsche** **zu** **verkaufen**
Ludwigstraße 1, I. **Neue** **und** **gebrauchte** **Möbel** **aller** **Art**
billig **zu** **verkaufen** **brunnswarte 6,**



Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869, bringen wir in nachstehendem Tableau die Abgrenzung der für die am 27. d. Mts. stattfindende Reichstagswahl hieselbst gebildeten 22 Wahlbezirke, die für die resp. Bezirke ernannten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die bestimmten Wahllokale hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Zugleich laden wir die Wähler der Stadt Halle ein, zur Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag

am 27. Oktober 1881

in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags

in den für die einzelnen Wahlbezirke bestimmten Wahllokalen an die dort anwesenden Wahlvorsteher event. deren Stellvertreter ihre Stimmen abzugeben.

Zur Stimmenabgabe werden nur diejenigen zugelassen, welche in die Wahllokale aufgenommen sind. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen.

Die Stimmzettel, mittels deren die Wahl erfolgt, müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußern Kennzeichen versehen sein. Sie müssen außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, ausgefüllt und verdeckt abgegeben werden, dürfen auch vom Wähler nicht unterschrieben sein.

Ungültig sind die Stimmzettel:

- 1) welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußern Kennzeichen versehen sind;
- 2) welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
- 3) aus welchem die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
- 4) auf welchen mehr als ein Name, oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
- 5) welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Tableau

für die bevorstehende Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag.

Wahlbezirk.	Umfass:	Stellenzahl.	a) Wahllokal. b) Wahlvorsteher, Herr: c) Stellvert. Wahlvorsteher, Herr:	Wahlbezirk.	Umfass:	Stellenzahl.	a) Wahllokal. b) Wahlvorsteher, Herr: c) Stellvert., Wahlvorsteher, Herr:
1	Berggasse, Domplatz, Kanzeigasse, Kl. Klausstraße, Küblerbrunnen, Mühlberg, Mühlgasse, Mühlspforte, Paradeplatz, gr. u. kl. Schlamme, Schloßberg, große u. kleine Schloßgasse, kleine Ulrichstraße 1-26	3237	a) Hotel z. Kronprinz. b) Kaufmann Wagner. c) Mühlenbesitzer Jung.	11	Böllberger Weg, Hirtengasse, Derglaucha, Schützen-gasse, Weingärten	3264	a) Glauch-Schießgraben b) Brauerbesitzer Hugo Schulze. c) Zimmermstr. Schröp-ler.
2	Barfüßerstraße, Blbergasse, Dachritzgasse, Jäger-gasse, Kaulenberg, alte Promenade Nr. 1-5, Schulberg, Schulgasse, Spiegelgasse, gr. Ulrichstraße, kl. Ulrichstraße 27-35	3356	a) Hotel garni z. Tulpe. b) Auctions-Kommissarius E. H. E. c) Buchhändler Gräger.	12	Beesenerstraße, Liebenauerstraße, Ludwigstraße, Pfän-nerhöhe, Säulstraße, Thorsstraße, Thurmstraße, Vereinsstraße, Wurmthierstraße	3285	a) Pfeiffer's Berg. b) Kaufmann Wächter. c) Zimmermstr. Pfaul.
3	Brüderstraße, Karzerplan, Kleinschmieden, Marktplat 15 bis 26, Mittelstraße, Neunhäuser, Poststraße, Rathhausgasse, großer Sandberg, große Steinstraße 1-19 und 54-74, kleine Steinstraße	3350	a) Gasth. z. gold. Ring. b) Director Kuhlow. c) Kaufmann Heilfron.	13	Blücherstraße, Frandensplatz, Königsstr. 1-10 u. 23a-41, Landwehrstraße 4-14, Lindenstraße, Niemeyerstraße	3187	a) Kohl's Restauration. b) Justizr. Dyhande. c) Kaufmann Fingler.
4	Bauhof, große u. kleine Brauhausgasse, Leipzigerstraße 1-27 und 85-110, kleine Märkerstraße, kleiner Sandberg, hinter der Ulrichskirche	3127	a) Gasth. z. gl. Löwen. b) Fabrikb. v. Fenzsch. c) Kaufmann Apelt.	14	Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Canaenerweg, Fran-kenstraße, Königsplatz, Köhlerstraße 11-23, Landwehrstraße 1-3 und 15-19, Wersburger-straße, Raffineriestraße, Thüringerstraße	3124	a) Stadtschützenhaus. b) Kaufmann Ottomar Brandt. c) pens. Kreisfeuer-Ein-nehmer Kresse.
5	Bedershof, großer und kleiner Berlin, Hanfack, Hoher Kräm, Kuhgasse, Kutzgasse, große Mär-kerstraße, Marktplatz 1-9, neue Promenade, große Rittergasse, Schmeerstraße, Schülershof 1-11, Sperlingsberg, Sternstraße, Japsenstraße	3214	a) Restauration zum Feldschlösschen. b) Kaufm. Klinkhardt. c) Kaufmann Luckow.	15	Deißcherstraße, Grünstraße, Halberstädterstraße, Krankenhaus, Kurze, Leipzigerplatz, Leipziger-straße 29-84, Magdeburgerstraße, Martinsgasse	3347	a) Bürgergarten. b) Kaufmann Tombo. c) Zimmermstr. Richter.
6	Brumswarte, an der Halle 9-16, alter Markt, an der Moritzkirche, Moritzkirchhof, Moritzwin-ger, Neugasse, Neustadt, Rammischstraße, Jen-tergasse	3394	a) Gasth. z. d. 3 Schwän. b) Agent Martinis. c) Kaufm. Weinad.	16	Anhalterstraße, Augustastr., Charlottenstraße, Do-rotzenstraße, Gottesackerstraße, Marienstr., Mar-tingsberg, Rauffstraße, Töpferplan	3393	a) Thiem's Restaur. b) Stadtrat Jordan. c) Rentier Cammitius.
7	Bärggasse, Domgasse, Fluthgasse, Freudenplan, Gra-seeze, an der Halle 1-8 und 17-19, Hall-gasse, Hallmauer, große Klausstraße, Klausthor-straße, Kuttelhof, an der Marienkirche, Markt-platz 10-14, kleine Rittergasse, Schmalzstraße, Schülershof 12-22, Steinbockgasse, Thalstraße, Trüdel	3265	a) Gasth. z. St. Züric. b) Kaufmann Hamner. c) Kaufm. Louis Fritsch.	17	Ackerstraße, Bertinerstraße, Dessauerstraße, Feldstraße, Mößlicher Weg, am Mühlstein, Schimmelstraße, gr. Steinstr. 20-53, vor dem Steinthor, Wä-chererstraße	3836	a) Restauration zur Ulfenbrauerei. b) Maurermeister Müller. c) Director Eisenbraut.
8	Antergasse, an der Baberei, Serbergasse, am Hofen, Holzplatz, Kellergasse, Klausthor-Vorstadt, Kut-telhof, Kützinggasse, am Mühlgraben, Pulverweiden, Gintziger Schleuse, an d. Schwemme, Spitze, Wienstraße	3198	a) Fürstenthal. b) Gasanstalt Schröder. c) Zimmermstr. Kyritz.	18	Brunnengasse, Brunnenplatz, Gartengasse, Geist-straße 68-73, Hedwigstraße, Kapellengasse, Luisenstraße, Ludwigsstraße, Margarethenstraße, Alte Promenade 6-28, Scharngasse, Sophienstraße 1-13 und 28-34, Unterberg, Zink's Garten	3136	a) Restauration zum Forthaus. b) Kaufmann Hille. c) Banquier Zeising.
9	Bädergasse, Deyhobdgasse, Fischerplan, an der Glau-chauschen Kirche, Herrenstraße, am Hospital, Hospi-talplatz, am Moritzthor, Rathswender, Saal-berg, Sitz, Unterplan, Werbergasse	3230	a) Speiseaal i. Hospital. b) Hospital-Inspr. Rind. c) Kaufm. Jul. Polig.	19	Albrechtstraße, Friedrichsplatz, Friedrichstraße, Georg-straße, Gülichstraße, Heinrichstraße, Karlstraße, Klosterstraße, Sophienstraße 14-27, Weidenplan, Wilhelmstraße	3349	a) Weidenhammer's Restauration. b) Kaufmann Kinde. c) Kaufmann Görlig.
10	Sommergasse, Langegasse, Perchenfeld, Mauerzasse, Mittelwache, Steinweg, Taubengasse	3108	a) Christliche Herberge. b) Maurermeister Kuhnt. c) Kaufm. Hebeckerl.	20	Bernburgerstraße, Geiststraße 1-67, Händelstraße, Katz, Parzasse	3271	a) Neumarkt Schießgr. b) Rentier Reiling. c) Rentier Schnee.
				21	Advocatenweg, Blumenstraße, Bodschörner, Breite-straße, Henrietenstraße, Hermannstraße, Vor dem Ackerthor 7-15, Laurentiusstraße, Mühlweg, Wettinerstraße	3104	a) Werner's Restaur. b) Rentier Demuth. c) Buchhändler Knapp.
				22	Fleischergasse, Jägerplatz, Am Kirchthor 1-6 und 16-24, Leitzergasse, große Wallstraße, kleine Wallstraße	3210	a) Café Barbarossa. b) Fabrikb. Kunze. c) Kaufmann Rathke.
					Summa	71488	

Halle, den 12. Oktober 1881.

Der Magistrat.
Staudt.

Reichstagswahl.
Alle liberalen Wähler in Halle und Saalkreis
stimmen für
Dr. Alexander Meyer.

Das Comité.

August Apelt, Kaufmann, Stadtverordneter. Ottomar Brandt, Kaufmann.
W. Eise, Auctionskommissar. G. Friedrich, Maurermeister, Stadtverordneter.
Berzfeld, Justizrath. L. Hildebrand, Stadtrat. Karl Jellinghaus, Rentier,
Viehhändler. Dr. G. Köhler, Professor der Medicin, Stadtverordneter.
G. Meyer, Kaufmann. Dr. Karl Müller, Stadtverordneter. Louis Sachs, Kaufmann,
Stadtverordneter. Barze, Viehhändler. F. A. Weinad, Kaufmann, Stadtverordneter.
Ferd. Wolff, Stadtverordneter.

Erde

ist unentgeltlich abzuladen
Karlstraße Nr. 9/10.

Rath in Rechts- und Verwaltungssachen unter Aufsicht der betr. Schriftföhrer
ertheilt Güter- und Kapitalgeschäfte ver-mittelt
H. Weiser, Schmeierstr. 20, I.

Expedition im Waifenhaus. — Buchdruckerei des Waifenhauses.

Zur Reichstagswahl.

Allgemeine liberale Wählerversammlung Dien-stag den 25. October Abends 8 Uhr im Saale des Stadt-schützenhauses zu Halle.

Der liberale Candidat Dr. Alexander Meyer hat sein Erscheinen zugesagt.

Das liberale Comité.

Kaiserl. Tabaks-Manufaktur zu Strassburg,
Leipzigerstrasse No. 78.

Halle'sche
Auctionshallen.

Hall. Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Abends.

Für den Inzeratentheil verantwortlich:
H. Hylensmann in Halle.

(Giezu eine Beilage.)